Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 122 Sonnabend, den 27. Mai 1899

Eisenbahnunfälle.

Nachdem unlängst die im März d. Js. vorgekommenen Eisenbahnunfälle nach der im Reichseisenbahnamte geführten Controle veröffentlicht worden sind, läßt sich ein Ueberblick über die Betriebsunfälle des mit diesem Monat endigenden Etatsjahres gewinnen.

Vorgekommen sind auf den vollspurigen Eisenbahnen Deutschlands (ausschließlich der bayrischen) im Ganzen 352 Entgleisungen und 217 Zusammenstöße gegenüber 350 Entgleisungen und 258 Zusammenstößen im Vorjahre. Bei der Vergleichung verschiedener Jahre ist indeß die Verkehrsleistung zu berücksichtigen. Da im Jahre 1898 377 Millionen Zugkilometer gefahren worden sind, gegen 350 Millionen im Vorjahre, so entfallen auf die Einheit von 10 Millionen Zugkilometer in 1898 9,34 Entgleisungen und 5,76 Zusammenstöße, im Vorjahre 10,00 Entgleisungen und 7,40 Zusammenstöße. Zurückgegangen ist also namentlich die Anzahl der Zusammenstöße. Ueberhaupt aber giebt sich eine erfreuliche Abnahme der Zugunfälle und damit eine Zunahme der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen kund, denn im Jahre 1880, aus dem die erste allgemeine Eisenbahnunfallstatistik stammt, entfielen 47 Zugunfälle auf 10 Millionen Zugkilometer, zehn Jahre später noch 27, während sich die Zahl heute auf 15, also im Laufe von zwanzig Jahren auf weniger als den dritten Theil verringert hat.

Besonders begünstigt war das verflossene Jahr insofern, als es von schweren Unfällen beinahe ganz verschont geblieben ist. Bei sämmtlichen den Zügen zugestoßenen Vorkommnissen haben nur 3 Reisende das Leben verloren und 55 Reisende Verletzungen davongetragen, wogegen im Vorjahre 21 Reisende getödtet und 296 verletzt worden waren. Diesem Umstande allein, nicht aber, wie seiner Zeit vielfach behauptet wurde, einer ungewöhnlich großen Anzahl von Unfällen, verdankt das Jahr 1897 seinen unheimlichen Ruf in der Geschichte deutscher Eisenbahnen.

B. C.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai.

Der **Kaiser** hörte Donnerstag früh den Vortrag des Chefs des Militärkabinets und reiste sodann mit der Kaiserin von Potsdam aus nach **Kassel** zur Theilnahme an dem **Sängerfest**. Die Ankunft dort erfolgte im Laufe des Nachmittags. Auf dem Bahnhof fand großer Empfang statt. Ein überaus zahlreiches Publikum bewegte sich in den Straßen und begrüßte jubelnd die Majestäten. Abends war ein Konzert in der Festhalle zur Begrüßung der Gäste, veranstaltet vom hessischen Sängerbunde unter Mitwirkung der kgl. Theaterkapelle. — Am heutigen Freitag Vormittag beginnt das Wettsingen der ersten durch das Loos bestimmten Gruppe.

Ueber den Empfang des Kaiserpaares in Kassel wird noch berichtet: Am Bahnhof waren zum Empfang anwesend: Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit Gemahlin, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, der kommandirende General v. Wittich und die Spitzen der Behörden. An der Ehrenpforte, welche am Eingang der Museumsstraße errichtet war, hatten die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten sich versammelt. Der Vicebürgermeister Dr. Endemann begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und bot ihm den Willkommtrunk der Stadt Kassel dar. Der Kaiser dankte mit herzlichen Worten, wobei er ungefähr sagte, er erinnere sich mit Vergnügen aus seiner Jugendzeit, daß Kassel eine Stadt sei, in welcher auch Musik und Gesang eine besondere Pflege erhalten; deshalb habe er Kassel zum Orte dieses ersten Sängerturniers gewählt. Kassel brauche vor anderen Städten in keiner Weise zurückzustehen. Die Vorbereitungen, welche die Stadt getroffen habe für diesen Wettstreit, von denen ihm berichtet worden sei, seien dankenswerth reiche. Er danke dafür der Bürgerschaft Kassels und bitte den Vicebürgermeister, der Bürgerschaft dies mitzutheilen. Unmittelbar hierauf überreichte der Stadtverordnetenvorsteher, Kommerzienrath Pfeiffer der Kaiserin ein Bouquet aus Maréchal-Niel-Rosen mit einer kurzen Ansprache; die Kaiserin dankte huldvoll. Unter den Klängen der Musik und dem Jubel der Bevölkerung fuhren die Majestäten in das Schloß, wobei die Kriegervereine, die Feuerwehr und die Schulen Spalier bildeten. Die Stadt ist feierlich beflaggt.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist Donnerstag früh von Genua nach Mailand gefahren.

Prinzregent Luitpold von Bayern verlieh dem österreichischen Thronfolger, dem Erzherzog Franz Ferdinand, das 2. Schwere Reiterregiment, welches fortan den Namen „Erzherzog Franz Ferdinand" führt. Seiner Zeit war Kronprinz Rudolf Inhaber dieses Regiments.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Major **Leutwein** ist zum Oberstleutnant befördert.

Reichsbankpräsident Dr. **Koch** ist am Donnerstag in Frankfurt a. M. eingetroffen, um in der dort, wie alljährlich, stattfindenden Konferenz der Direktoren der süddeutschen Reichsbankanstalten den Vorsitz zu führen, und er wird alsdann noch einige benachbarte Anstalten besichtigen.

Die Londoner Meldung von der angeblichen **Ermordung** dreier deutscher Offiziere in Itschau durch meuternde Chinesen wird im Berliner Auswärtigen Amt als unbegründete Sensationsnachricht aufgefaßt; denn bis zur Stunde liegt weder eine Bestätigung der Meldung vor, noch seien Anzeichen vorhanden, die einen solchen Ausbruch des chinesischen Fanatismus in Itschau in Aussicht stellten. Die Expedition nach dem genannten Orte habe sich vielmehr ganz programmmäßig abgewickelt.

Die **Samoa-Kommission** ist nunmehr in Apia eingetroffen. Der Waffenstillstand beider Eingeborenenparteien war bei der Ankunft nicht gestört. Mit beiden Parteien wurden Schreiben wegen endgiltiger Auflösung der Streitkräfte gewechselt.

Zwischen **Rußland** und dem **Vatikan** hat sich eine gewisse Erkältung der bisher so freundschaftlichen Beziehungen bemerkbar gemacht wegen der nicht erfolgten Einladung des Vatikans zu den Friedensverhandlungen im Haag. Als äußeres Zeichen dieser Abkühlung ist der Umstand zu betrachten, daß der russische Geschäftsträger beim Vatikan einen sechsmonatigen Urlaub antrat. Wenn das die einzige Differenz infolge der Friedensverhandlungen bliebe, könnte man schon noch zufrieden sein.

Das preußische **Staatsministerium** hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung ab, wobei es sich um die Stellungnahme der Regierung bei der 3. Lesung der Kanalvorlage gehandelt hat.

Ueber das Schicksal der **Gewerbeordnungsnovelle** hat schon seit Wochen kein Zweifel mehr geherrscht. Jetzt wird gemeldet, daß der Reichskanzler die Bundesregierungen in einem Rundschreiben ersucht habe, den Beschluß der Kommission zu der gen. Novelle für unannehmbar zu erklären. Dieser Beschluß, der einem Antrage Hitze (Ctr.) und Gen. entsprach, besagte bekanntlich, daß von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen und daß von dieser Regel nur einige wenige Ausnahmen zuzulassen seien.

Der Verbandstag der deutschen Post- und Telegraphen-**Unterbeamten** tritt am 3. und 4. Juni in Berlin zusammen. Man hofft, daß nach dem Friedensschluß der Postverwaltung mit dem Assistenten-Verbande sich auch Wege finden werden, die Spannung zu beseitigen, die zwischen der Postverwaltung und dem Unterbeamten-Verbande bestehen.

Die „Berl. Pol. Nachr." melden: Der dem Abgeordnetenhause zugegangene **Nachtragsetat** beläuft sich auf 400 000 Mark und stellt außer der Position für den Ausbau der Saalburg Mittel für ein Justizgebäude in Barmen, die Universitäts-Kliniken Kiel und Greifswald 2c. wie das Gehalt eines neuanzustellenden Direktors im Finanzministerium ein.

Die „Berliner Correspondenz" widerspricht in einem „Das Kommunale Wahlrecht und die Sozialdemokratie" betitelten Artikel der Befürchtung, das „Durchschnittsprinzip" eines neuen kommunalen Wahlgesetzes werde in vielen Fällen namentlich in den größeren Städten, die dritte Abtheilung der Gemeindewähler in bedenklicher Weise von staatstreuen Elementen entblößen und gänzlich der Sozialdemokratie ausliefern. — Ein weiterer Artikel der „Berl. Corr." behandelt die Befürchtungen, daß der Entwurf eines neuen Kommunalwahlgesetzes vermöge der Verstärkung der oberen Abtheilungen durch Nachschub von unten her in den größeren rheinischen Städten eine Umkehrung der Machtverhältnisse der dortigen bürgerlichen Parteien herbeiführen werde. — Ein dritter Artikel tritt den Bedenken entgegen wegen einer angeblich rein äußerlichen, mechanischen Scheidung von der dritten Abtheilung. — Das Regierungsorgan läßt sich die Vertretung des Gesetzentwurfes in außerordentlichem Maaße angelegen sein.

Zum Herbst d. J. werden **neue Baugewerkschulen** in Stettin und Kattowitz, zunächst mit je 3 Klassen, eröffnet

---

Die Brautfahrt.

Eine harmlose Geschichte von G. T. **Schreiber**.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ja, Junge, ich hatte gerade mit der Mutter darüber gesprochen, daß Du durchaus mal etwas heraus mußt."

Rudolf hob überrascht den Kopf.

„Sie ist ganz meiner Ansicht" — mit einem pfiffigen Seitenblick auf seine Gattin — „und da gerade jetzt, sowie das Heu drin ist, die Feldarbeit etwas nachläßt, wäre die Gelegenheit auch ganz günstig. — Du könntest Dich etwas in Berlin amüsiren und mal so nebenbei — natürlich nur wenn Du selbst Lust hast, und dann auch bloß so en passant — bei dem alten Ellernbrok auf Klostermühle vorsprechen und ihm Grüße von uns überbringen. Wir haben uns in den letzten Jahren ganz aus den Augen verloren, da thut es wirklich Noth, die alte Jugendfreundschaft wieder etwas aufzuwärmen. Nicht wahr, Alte?"

Seine Frau nickte zustimmend. Mit wachsendem Erstaunen hatte Rudolf zugehört; jetzt blies er mit einem eigenthümlichen Laut den Rauch durch die Nase, lachte über das ganze hübsche Gesicht und erwiderte mit ehrlicher Freude: „Das ist ja ein großartiger Gedanke von Euch. Ich werde mich selbstverständlich nicht nöthigen lassen und mit ungeheurem Vergnügen der großen Menschenhalle, dem gefährlichen Berlin zusteuern, das uns arme Landmäuse doch immer anzieht, wie das Licht die Motten. — Herrgott, ist das eine Aussicht, — und die Ellernbroks soll ich besuchen? — Natürlich auch mit dem größten Vergnügen, Vater. Nur mußt Du mir da schon die Liebe thun, mich vorher anzumelden, damit das leidige Vorstellen und in Erinnerung bringen fortfällt. Apropos, ist nicht eine von den Zwillingen Braut?"

Die Oberamtmännin lächelte verständnißvoll ihrem Gatten zu und ergriff eifrigst das Wort.

„Ganz recht — wir wissen aber natürlich wieder nicht, welche von Beiden. Also, Du besinnst Dich auf die Kinder auch noch?"

„Ob ich mich besinne. Unterscheiden konnte ich sie natürlich ebensowenig wie jeder Andere. Nur war die Eine, mein besonderer Liebling, ein durchtriebenes kleines Persönchen, und an diesem Uebermuth auch nur kenntlich, denn niedlich waren sie ja beide. Die werden inzwischen wohl auch feierlich erwachsene junge Damen geworden sein und nicht mehr zweispännig auf meinen Knieen reiten wollen. Es wird mir wirklich Spaß machen, die alte Kameradschaft, die sie mir vor so zehn Jahren schworen, wieder aufzufrischen. Sie waren damals grade zu Pfingsten hier, als ich die Schulferien hier verlebte."

„Richtig, das war Pfingsten. Du bringst mich erst drauf, Junge. Es ist wirklich an der Zeit, den damaligen Besuch zu erwidern. Recht war's nicht, daß wir's so lange hinausschoben."

„Wär's nicht doch vielleicht passender und dem alten Landrath lieber, Ihr machtet Euch selbst auf die Reise?" fragte Rudolf rücksichtsvoll.

„O, nein," antwortete die Oberamtmännin mit einem feinen Lächeln, „solche Unternehmungen überlassen wir schon lieber der Jugend. Im Uebrigen hast Du Dir wirklich eine kleine Ausspannung verdient."

„Also frisch, Alter, Ellernbrok ein paar Zeilen geschrieben. Heute haben wir Montag, bis Donnerstag kannst Du Antwort haben, dann macht sich der Rudolf gleich auf und richtet es ein, daß er den Samstag schon in Klostermühle zubringt."

Die Mutter erfaßte die Sache mit solchem Feuereifer, daß der Sohn sie ganz erstaunt ansah.

„Du scheinst mich aber wirklich gern los sein zu wollen, Mutterchen?"

Mit einem zärtlichen Blick streichelte sie ihm über die lockigen, dunkelblonden Haare.

„Jawohl, Kind, ich verspreche mir viel von dieser Reise."

* * *

Wenige Tage später fuhr ein leichter Halbwagen auf der prächtigen Chaussee, die das stattliche Gut Klostermühle mit der eine Meile entfernten Kreisstadt und Bahnstation verband.

Die beiden Insassen, ein vornehm aussehender alter Herr mit langem eisgrauen Bart und der uns bekannte Rudolf Weber waren in ein lebhaftes Gespräch vertieft und achteten wenig auf die fruchtbare, in schönster Ueppigkeit prangende Gegend.

„Ja, ja, mein guter Weber. Wie mich das freut, daß er Sie mal herschickt und das alte Band, das uns unsere ganze Jugendzeit hindurch zusammenhielt, wieder zu Ehren bringt. Noch immer tüchtig im Geschirr?"

„Für meine Wünsche noch viel zu viel. Der Vater ist ja, Gottlob, noch so rüstig, daß er körperliche Bedürfnisse nach Ruhe nicht fühlt. Aber etwas mehr Bequemlichkeit könnte er sich schon gestatten. Meine jungen Schultern nähmen ihm gern die ganze Wirthschaft ab."

„So, so, also mit Leib und Seele Landwirth?"

„Ja, mit Leib und Seele! Habe auch schon hier mit Vergnügen gesehen, soweit das Auge reicht, alles Boden erster Klasse. Wir haben leider immer noch ungefähr fünfhundert Morgen, mit denen kein Staat zu machen ist, trotz künstlicher Düngung und der sorgfältigsten Bearbeitung. Die sind der stete Aerger des Vaters. Ich sehe mir die Sache ruhiger an und denke, mit der Zeit werde ich auch da noch ernten."

„Sie sind also richtig der einzige Sohn Ihrer Eltern geblieben!"

Der Landrath maß mit wohlgefälligem Blick seinen stattlichen Begleiter.

„Leider — oder Gott sei Dank, ich weiß nicht recht, wie man's nennen soll. Mir wär's schon recht, noch so bischen junges Geflügel um mich zu haben."

„Müssen heirathen, junger Freund. Es ist zwar für Eltern auch nicht leicht, die Mädel herzugeben, mir wenigstens ist der Gedanke recht schmerzlich, daß ich mich im künftigen Frühjahr von einer trennen soll. Aber was hilft's — sobald die

worden. Die Schulen sind Staatsanstalten und zur Ausbildung von Hochbautechnikern bestimmt. Im Uebrigen werden sie nach denselben Grundsätzen eingerichtet und verwaltet werden wie die anderen Königlichen Baugewerkschulen in Preußen. Auch erhalten sie dieselben Berechtigungen, so daß also ihre Abiturienten bei Besetzung von technischen Subalternstellen im preußischen Staatsdienst vorzugsweise berücksichtigt werden.

Der evangelisch-soziale Kongreß wurde am Donnerstag in Kiel vom Landesökonomierath Dr. Nobbe-Berlin eröffnet. Oberbürgermeister Fuß begrüßte den Kongreß im Namen der Stadt. Unter den zahlreichen Anwesenden befinden sich die Berliner Professoren Wagner, Kaftan, Harnack, H. Delbrück, Paulson und Gierke.

Ueber die Betheiligung unserer Industrie an der Pariser Weltausstellung läßt sich jetzt schon ein übersichtliches Bild geben. Die deutsche Maschinenindustrie wird in geradezu imposanter Weise vertreten sein; sie wird in der Hauptausstellung einen Flächenraum von 1 Hektar (10 000 Quadratmeter) bedecken. Hierzu kommt noch eine Spezialausstellung deutscher Maschinen in Vincennes und wiederum eine besondere Ausstellung für Eisenbahnen. Gleich hervorragend wird die chemische und die kunstgewerbliche Industrie vertreten sein, ebenso dürften auch die Hauptdistrikte der deutschen Textilindustrie auf der Ausstellung eine würdige Vertretung finden.

Wie die „Hamb Börsenhalle“ meldet, hat die „Hamburg-Amerika-Linie“ laut Rundschreiben an ihre Agenten die Preise für Zwischendeck nach Amerika ab 1. Juni d. J. um 10 Mark erhöht.

Vom Kongreß zur Bekämpfung der Schwindsucht

wird weiter berichtet, daß der Kaiser ihm die besten Wünsche für einen glücklichen und ersprießlichen Verlauf übermittelt hat. Es möge der gemeinschaftlichen Arbeit ärztlicher Wissenschaft und menschenfreundlicher Nächstenliebe gelingen, der verheerenden Volksseuche Einhalt zu gebieten und die schweren Schädigungen zu mildern, denen das deutsche Volk in seiner Gesammtheit wie in seinen einzelnen Familien und Gliedern durch die Tuberkulose ausgesetzt ist.

Die Donnerstag Verhandlungen galten der Entstehungsursache der Schwindsucht. Prof. Flügge-Breslau leitete sie mit einem Vortrag über die Beziehungen des Tuberkelbazillus zur Tuberkulose ein. Bei dem jetzigen Stande der Dinge ist nicht mehr zu zweifeln, daß der Tuberkelbazillus die einzige unmittelbare Ursache für die verschiedenen Arten der menschlichen Tuberkulose darstellt, und ebenso wenig daran, daß die bei Säugethieren vorkommende Tuberkulose, namentlich die sog. Perlsucht des Rindes, durch denselben Parasiten bedingt ist. Tuberkelbazillen sind Parasiten, die außerhalb des lebenden Körpers nicht gedeihen können; nur auf künstlichem Nährboden vermögen sie sich zu entwickeln.

Prof. Karl Fränkel-Halle legte die Art und Weise der Uebertragung der Tubenkulose dar. Jeder Mensch und jedes Thier, in dessen Ausscheidung lebende Tuberkelbazillen, vorkommen giebt zur Verbreitung des Ansteckungsstoffes Gelegenheit. Trotzdem muß sich besonders der Laie vor übertriebenen Befürchtungen und muthloser Verzagtheit hüten; denn nur dann bildet der Kranke eine Gefahr für die Gesunden, wenn der tuberkulöse Heerd in offener Verbindung mit der Außenwelt steht. Erst wenn der Inhalt der Höhlen durch Hustenstöße entleert wird, kommen Tuberkelbazillen in Gestalt feinster Tröpfchen und Bläschen in die Luft. Trotzdem kann diese ausgestreute Drachensaat nicht wie bei Milzbrand oder Cholera außerhalb des Körpers in die Halme schießen, die Bakterien gehen schnell zu Grunde, die Fäulniß vernichtet ihre Lebensfähigkeit in 6 bis 7 Wochen. Durch Austrocknung gehen die Bazillen in 6 bis 10 Monaten zu Grunde. Schnell vernichtet sie das Sonnenlicht. Tuberkelbazillen finden sich nur in unmittelbarer Nähe des Kranken, an dessen Sohlen sie sich heften; verschwindet ihr Erzeuger so erlischt der Vulkan, der Quell versiegt, auch der Niederschlag von Keimen, den er zurückläßt, fällt früher oder später dem Untergange anheim.

Nachmittags empfing Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Garten seines Palais die Mitglieder des Kongresses. Von fünf Uhr ab füllte sich der Garten des Palais mit Gästen. Der Generalsekretär des Kongresses Stabsarzt Dr. Pannwitz und Oberleutnant von Bartsch übernahmen die Vorstellung der Gäste bei dem Reichskanzler der sich namentlich mit den fremdländischen Delegirten eingehend unterhielt. Die Kapelle des Garde-Kürassierregiments konzertirte. Gegen sieben Uhr verließen die Gäste das Palais, um sich nach dem Kgl. Opernhanse zu begeben, wo eine Festvorstellung stattfand.

Am heutigen Freitag wird die Heilung der Krankheit erörtert.

Die Aetiologische Abtheilung des Tuberkulose-Kongresses sandte an Professor Koch nach Stella (Italien) folgendes Telegramm: „Unserm großen Meister und Vorsitzenden ehrerbietigen Gruß und herzliche Wünsche für weiteres Gedeihen seiner erfolgreichen, segenbringenden Forschungen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Obgleich die Entscheidung in der Krisenangelegenheit noch immer nicht gefallen ist, so geht doch die allgemeine Meinung dahin, daß der österreichische Ministerpräsident Graf Thun seinen Posten verlassen werde. Nur er allein ist es, der durch seine antideutsche Politik die Schuld daran trägt, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn ergebnißlos bleiben. Ungarn thut ganz recht daran, die ihm immer wieder auf Grund des § 14 angebotenen Provisorien endlich einmal entschieden zurückzuweisen und den Ausgleich auf gesetzlicher Grundlage zu fordern. Dieser berechtigten ungarischen Forderung gegenüber ist Graf Thun aber machtlos. Denn beriefe er auch den Reichsrath zur Erledigung der Ausgleichsangelegenheit ein, die zurückgesetzten Deutschen würden sofort mit ihrer Obstruktion zur Stelle sein, und der Versuch würde scheitern, wie es so viele vor ihm gethan. Es bleibt daher als einziger Ausweg, zu geregelten Zuständen zu gelangen, der Rücktritt Thuns übrig. Wer seine Nachfolge antreten wird, darüber besteht z. Z. noch völlige Ungewißheit.

Italien Das neu gebildete Kabinett Pelloux hat sich bei der Wiedereröffnung des Parlaments der Kammer vorgestellt; ist aber von dieser, wie nicht anders zu erwarten war, sehr unfreundlich aufgenommen worden. Der bisherige Kammerpräsident hat sein Amt niedergelegt. Seine Demission gilt als Protest gegen die Lösung der jüngsten Krisis und setzt das Cabinet in Verlegenheit. Die Neuwahl des Kammerpräsidenten findet am 30. Mai statt.

Rußland. Ueber neue Arbeiterausschreitungen wird aus Riga (Rußland) berichtet: Die Arbeiter der Jutefabrik begannen von Neuem zu exediren; zu ihnen gesellten sich auch die Arbeiterinnen. Diese verlangten Lohnerhöhung, was ihnen auch versprochen wurde. Da die Leitung der Fabrik aber keine Anstalten machte, das Versprechen einzulösen, wollten die Arbeiterinnen die Angelegenheit dem Gouverneur vortragen, woran sie von der Polizei verhindert wurden. Die Polizei trieb sämmtliche Arbeiterinnen in einen Garten hinein und hielt sie dort bis zum Abend fest. Das war das Signal für die Arbeiter, die sich zusammenrotteten, um den Kolleginnen zu Hilfe zu eilen. Sie hieben auf die Polizei mit Flaschen und Knütteln ein. Es gelang ihnen die Arbeiterinnen zu befreien, und gemeinsam mit diesen begannen sie nun ein wahres Rauben und Plündern. Ein Theil der Arbeiter zündete die öffentlichen Häuser an, die fast alle niederbrannten. Wahre Schreckensszenen spielten sich ab. Die betrunkenen rasenden Arbeiter begossen einige Freudenmädchen mit Petroleum und zündeten sie an. Die Stadt ist in den kleinen Belagerungszustand versetzt. Sechzehn Personen wurden getödtet, viele verwundet. Nach anderen Angaben ist die Zahl der Getödteten noch größer.

Amerika. Admiral Dewey telegraphirte nach Washington, es sei nichts leichter, als sich der Philippinen zu bemächtigen; man hätte nur nöthig Aguinaldo und seine Generale gefangen zu nehmen, dann wäre der Aufstand mit einem Male unterdrückt. Der Widerstand gegen die amerikanischen Vorschläge rühre einzig und allein von Aguinaldo her. Das Telegramm ist herzerfrischend naiv: Nur Aguinaldo und seine Generale fangen! Das ist's ja aber, was den Amerikanern nicht gelingen will.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 23. Mai. In dem hiesigen Kolonialwaarengeschäft von M. und Z. fiel der Lehrling S. als er Waaren vom Speicher holen sollte, über einen dort stehenden Ballon Schwefelsäure. Der Ballon wurde dabei umgerissen, der Stöpsel flog heraus, und die Säure verbrannte den Lehrling an der Stirn und den Augenlidern in solchem Maße, daß dieser Gesichtstheil nach der Heilung fast gänzlich von hellrothen Narbenschwielen eingenommen war. Obwohl S. selber den Speicher zu verwalten hatte und somit ein Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit geworden war, wurde doch der den Einkauf und die Behandlung der Waaren leitende Theilhaber der Firma, der zur Zeit des Unfalls verreist war, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er verabsäumt habe, durch allgemeine Anweisung über die Unterbringung der Säure derartigen Unfällen ein- für allemal vorzubeugen. Auf eingelegte Revision bestätigte das Reichsgericht die Entscheidung der Strafkammer. Hierauf klagte der Verletzte gegen die beiden Firmeninhaber auf Zahlung einer jährlichen Rente von 360 Mk, da seine Erwerbsfähigkeit infolge seiner Entstellung und anderer, gesundheitsstörender Folgen des Unfalls um so viel gemindert sei. Nach langwierigen Beweisaufnahmen erkannte das Gericht dem S. eine Jahresrente von 105 Mark als Entschädigung zu, worauf sich die Parteien vor kurzem dahin einigten, daß S. sich nach Erhalt von 2500 Mark endgiltig abgefunden erklärte. — Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gaz. Grudz.“, Herrn Majerski in Graudenz, wurde in der vorigen Woche vor dem Oberlandesgericht Marienwerder in der dritten Instanz verhandelt. In einem in Nr. 142 der „Gaz. Grudz.“ vom vorigen Jahre veröffentlichten, „Gott erlöse Polen“ überschriebenen Artikel hat die Staatsanwaltschaft „groben Unfug“ gefunden, worauf das Graudenzer Schöffengericht gegen den Redakteur auf 100 Mark Geldstrafe erkannte. Die Strafkammer hat das von dem Beklagten angefochtene Urtheil bestätigt, ebenso jetzt das Oberlandesgericht.

— **Graudenz**, 25. Mai. Das 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 trifft am 30. Mai von Thorn mit der Eisenbahn in Graudenz ein, um am 31. Mai zu Fuß nach Neuenburg zu marschiren.

— **Marienwerder**, 24. Mai. Nach langem Leiden starb heute Nacht der in weiten Kreisen der Provinz bekannte General-Landschafts-Buchhalter a. D. Herr Jüterbock im 64. Lebensjahre.

— **Marienburg**, 23. Mai. In arger Weise mißhandelt wurde am Nachmittag des 1. Pfingstfeiertages der Polizeisergeant Schneider, hier. Schn. wollte den jugendlichen Arbeiter Paul Reimer zur Verbüßung einer dreitägigen Haftstrafe abholen, wurde aber in der R.'schen Wohnung festgehalten und mit Stöcken und Messern von der R.'schen Familie übel zugerichtet. Schließlich warf man Schn. zum Hause hinaus. Als sich nun der Beamte, um sich vom Blute zu reinigen, auf den Hof eines benachbarten Grundstückes begab, und sich über eine dort stehende Regentonne beugte, warf ihm der im Hause wohnende Ortsarme Schulz mehrere Blumentöpfe auf den Kopf, wodurch Schn. mehrere schwere Kopfwunden erlitt. Schließlich wurde der Bedauernswerthe noch von dem Bruder des Paul R., der ihm nachgekommen war, mit einer Wassertrage bearbeitet. Sobald die Meldung von dieser Mißhandlung erstattet war, begab sich Herr Bürgermeister Sandfuchs mit dem Polizeisergeanten Dahlmann nach der R.'schen Wohnung und verhaftete trotz anfänglichen Widerstandes den Bruder des R. Paul R. selbst hatte sich in der Zwischenzeit unsichtbar gemacht.

— **Neumark**, 24. Mai. Bei dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt wurden zehn Pferde angekauft, und zwar je eins von den Herren Walzer-Grodziczno, Kielbach-Rakowitz, Kapitzki-Dt. Brzozie und den Erben v. Lange-Lonkorrek; je drei von den Herren Abramowski-Jaikowo und Richter-Augustenhof. Vorgeführt wurden 33 Pferde.

— **Danzig**, 25. Mai. Vom hiesigen Vorsteheramt der Kaufmannsschaft werden zum 30. d. Mts. zu einer in Berlin abzuhaltenden Konferenz zur Berathung über die russischen Holztarife die Herren Kaufmann Münsterberg und Dr. Fehrmann, Sekretär der Danziger Kaufmannsschaft, abgesandt werden. — Herrn Franz Rathke in Praust ist auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Petersburg die größere goldene Medaille zuerkannt worden. Es ist der höchste Preis, welcher für die Abtheilung überhaupt ausgesetzt war.

— **Neuenburg**, 24. Mai. Per Dampfer war ein Faß Wein gestern angekommen. Der Spediteur hatte es mit anderen Sachen am Weichselufer liegen gelassen. Ein Fechtbruder hatte das Fäßchen gesehen, es angebohrt und sich satt getrunken, aber vergessen, das Loch zu schließen, so daß der Wein vollständig auslief. Der Missethäter wurde ertappt und der Polizei übergeben.

— **Allenstein**, 24. Mai. Der hier abgehaltene ostpreußische Bäcker-Verbandstag beschloß an den Bundesrath zu petitioniren, daß die Hefefabriken, ebenso wie die Zwischenhändler nur reine Hefe zum Verkauf bringen dürfen, d. h. ohne jeden Zusatz von Kartoffelmehl, Weizenstärken u. s. w. Ferner wurde beschlossen, Gesellen, welche fünf Jahre in einer Stelle arbeiten, eine Prämie von 20 Mk. und ein Anerkennungsdiplom zu gewähren.

— **Ortelsburg**, 22. Mai. Ein furchtbares Feuer wüthete gestern Abend von 10 Uhr ab in dem nahe gelegenen Postorte Schwentainen. 21 Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

— **Ortelsburg**, 23. Mai. Heute Nachmittag belustigten sich der Altsitzer Bacher und Michael Marschewitz aus Farinen mit einem Gewehr, ohne zu ahnen, daß es geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß, und Bacher sank tödtlich getroffen zu Boden. Marschewitz hat sich freiwillig der Ortspolizei gestellt.

— **Insterburg**, 23. Mai. Heute Vormittag wurde die Leiche des Musketiers Urbat in der Angerapp gefunden. Es scheint ein Verbrechen vorzuliegen, da der Schädel vollständig gespalten ist.

— **Memel**, 23. Mai. (Vier Menschen ertrunken.) Die Altsitzer Nikszasschen Eheleute aus Barsdehnen, sowie deren 13jähriger Stiefsohn Heinrich Hübsch und der $2\frac{1}{2}$ Jahre alte Knabe Friedrich Nikszas sind vor einigen Tagen wie erst jetzt bekannt wird, auf dem Rußstrom ertrunken. Dem Anschein nach ist der Handkahn, in dem sich die Leute befanden, von einem größeren Fahrzeug angefahren worden.

— **Bromberg**, 25. Mai. Gestern fand zur Konstituirung und Berathung der Statuten für die Schornsteinfegerzwangsinnung für den Regierungsbezirk Bromberg eine Versammlung auf dem hiesigen Rathhause statt. Zu derselben waren 39 Herren aus allen Theilen des Regierungsbezirks erschienen. Das Statut wurde mit wenigen Abänderungen angenommen. Im Anschluß hieran wurde dann im Sauerschen Lokale die diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach erstattetem Rechenschaftsbericht des Obermeisters trug der Rendant den Kassenbericht vor, aus welchem hervorgeht, daß das Innungsvermögen 296 Mark beträgt. Ein Meister wurde aufgenommen, in die Lehrlingsrolle wurden drei junge Leute eingeschrieben. Da wahrscheinlich im Juli d. J. nach Genehmigung der Statuten die Vorstandswahl vorgenommen wird und in diese Zeit auch das 25jährige Bestehen der Innung fällt, so soll das letztere auf Beschluß der Generalversammlung durch eine größere Festlichkeit begangen werden. Hierzu zeichneten die Mitglieder sofort einen größeren Fonds.

— **Bromberg**, 25. Mai. Die hiesige Handelskammer hat eine Eingabe gegen die Umsatzsteuer für Mühlen dem Reichskanzler eingesandt.

— **Bromberg**, 24. Mai. (O. Pr.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonnabend, als gerade viel Verkehr herrschte, ein Mann bei dem Versuch eines Taschendiebstahls abgefaßt. Ein Reisender fühlte nämlich in seiner Rocktasche den Druck einer Hand; er wandte sich um, ergriff den Burschen, welcher sich mit der Hand in seiner Tasche zu schaffen machte, und übergab ihn der Bahnpolizei. Es verbreitete sich auch bald unter den Reisenden die Nachricht, daß ein Taschendieb abgefaßt worden sei, und nun meldeten sich zehn Personen, denen die Portemonnaies mit Inhalt von zusammen über 150 Mark auf der Fahrt von Inowrazlaw und auf dem hiesigen Bahnhof verschwunden waren. Der verhaftete Bursche gab an, Aron Merdich zu heißen und aus Pinsk in Rußland zu sein. Auf die Polizei gebracht, nannte er sich Aron Rettich und behauptete, sich auf der Reise von London nach Rußland zu befinden. Es ist aber festgestellt, daß der Bursche von Inowrazlaw gekommen war und wieder dorthin zurückfahren wollte; denn er befand sich im Besitz eines solchen Billets. Jedenfalls ist es ein Konsortium von Taschendieben, die die Reisenden um ihre Portemonnaies erleichtert haben, denn bei dem Verhafteten wurden weder die Portemonnaies noch erhebliche Summen vorgefunden.

Lokales.

Thorn, 26 Mai 1899.

△ [Personalien.] Der Gerichtsassessor Gustav Schreiber in Berlin ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden. — Die Wahl des Rektors Bator in Thorn ist Seitens der Königlichen Regierung bestätigt worden. — Zum Prediger der reformirten Gemeinde in Thorn ist gestern von der Gemeinde der Prediger Arndt aus Schönberg, Kreis Karthaus gewählt worden. — Dem Kaufmann Albert Beckert zu Bromberg ist der Kronenorden 4. Klasse, dem Schiffer Anton Dittmann zu Thorn die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Dem Gerichtsassessor Alexander Pohlmann aus Graudenz ist in Folge seiner Wahl zum besoldeten Stadtrath in Posen die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Der bisherige Deichthauptmann Johann Fenski zu Kokotzko ist zum Deichhauptmann der Culmer Amtsniederung auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt und vom Regierungspräsidenten als solcher bestätigt worden. — Im Kreise Thorn ist der Gutsbesitzer Tollik zu Kielbasin zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Friedenau ernannt, ferner der Rittergutsbesitzer Linke zu Zelgno an Stelle des Gutsbesitzers Pohlmann zu Seedorf zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Zelgno. — Dem Thierarzt Eugen Grunau ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Flatow mit dem Amtswohnsitz in Flatow übertragen worden.

+ [Herr Oberpräsident v. Goßler] hat über die Handels- und Verkehrsinteressen des südlichen Theils der Provinz Westpreußen folgendes Schreiben an die neuerrichtete Handelskammer in Graudenz gerichtet: „Die freundliche Begrüßung bei Eröffnung der Handelskammer umgehend zu erwidern, blieb mir in Folge meines Unwohlseins leider versagt. Aber auch nach dem Ablauf einiger Tage möchte ich nicht unterlassen, meiner Freude und meiner Genugthuung darüber Ausdruck zu geben, daß Handel und Gewerbe für einen größeren Bezirk der Provinz eine organisirte Vertretung in der neuen Handelkammer gefunden haben. Da die Provinz Westpreußen in Folge der Vermehrung ihrer Verkehrsstraßen in westlicher Richtung einen einheitlichen wirthschaftlichen Bezirk nicht mehr bildet, so lege ich besonderen Werth darauf, daß zwischen den oft widerstreitenden Interessen des Südens und des Nordens der Provinz die Handelskammer zu Graudenz zu vermitteln berufen ist. Auch begrüße ich es als als einen Fortschritt, daß jetzt den Handelskammern zu Graudenz und zu Thorn mehrere, nach diesen Centren gravitirende kleinere Städte und ländliche Ortschaften angeschlossen sind, welche bisher eine Unterstützung und Vertretung durch ihre Erwerbsgenossen nicht haben finden können. Ich hoffe, daß es den beiden neuorganisirten Handelskammern gelingen wird auch den kaufmännischen und gewerblichen Interessen dieser vielfach mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Glieder der Provinz eine sorgsame Prüfung und eine wirksame Förderung angedeihen zu lassen.“

∠ [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der gestern Abend im Schützenhause abgehaltenen Hauptversammlung wurden zwei Herren in die Gilde neu aufgenommen und für das diesjährige Königsschießen die Tage vom 22. bis 24. Juni (Donnerstag, Freitag, Sonnabend) bestimmt. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Kassirer, Herrn Kaufmann Rausch Entlastung ertheilt. Zur Theilnahme an einem, bei Gelegenheit des diesjährigen Bundesschießens hier abzuhaltenden Konkurrenzschießen mit anderen Gilden des Bundes, für welches der letztere einen Ehrenpreis und vier Medaillen gestiftet hat, wurden die Herren Büchsenmacher Görnemann, Kaufmann Hellwig, Malermeister Zahn, Uhrmacher Scheffler, Polizeiinspektor Zelz und Uhrmacher Lange gewählt. Der Schießmeister, Herr Klempnermeister August Glogau berichtete über das nunmehr bekanntlich endgiltig festgestellte und von uns bereits ausführlich mitgetheilte Programm zum diesjährigen Bundesschießen in Thorn; auch der westpreußische Provinzial-Bundes-Vorstand hat an dem Programm nur einige ganz unbedeutende Aenderungen vorgenommen, die gutgeheißen wurden. Das Programm wird nunmehr gedruckt und den einzelnen Gilden des Bundes sowie einigen benachbarten, wenn auch nicht zum westpreußischen Provinzialbunde gehörigen Gilden nebst der Einladung zum Bundesschießen in Thorn übersandt werden. Die Gilde Berent in Westpreußen, welche vor einiger Zeit aus dem westpreußischen Provinzial-Schützenbunde ausgetreten war, hat jetzt ihre Wiederaufnahme beantragt. Auf Vorschlag des Bundesvorstandes, welcher das Gesuch der hiesigen Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zur Erledigung überwiesen hat wurde die Wiederaufnahme genehmigt und der Gilde Berent die, Berechtigung ertheilt, bereits wieder an dem diesjährigen Bundesschießen in Thorn theilzunehmen. — An dem Bundesschießen

---

Brut flügge ist, baut sie auch ein Nest, und die Alten haben's Nachsehen.“

Rudolf hätte zu gern gefragt, welche von den Beiden Braut sei, aber eine gewisse Befangenheit hielt ihn zurück. Der Landrath fuhr auch bereits fort:

„Mit meinen Beiden ist es übrigens noch ganz so geblieben, wie Sie selbst sich vielleicht noch erinnern. Einander ähnlich wie ein Ei dem andern, nur in den Meinungen verschieden. Die eine hängt wie Sie, nur am Landleben, die andere hat mehr Vergnügen an ernster Abgeschlossenheit, an ruhiger Thätigkeit. Trotzdem aber unzertrennlich und stets voller Possen.“

Rudolf hörte aufmerksam zu.

„Es wird Ihnen ja nicht anders gehen wie allen Fremden, Sie werden sie erst nicht unterscheiden. Dem jungen Volk macht es außerdem unglaublichen Spaß sich immer gleich zu kleiden, was natürlich das Erkennen nicht gerade erleichtert. Haben sie doch selbst mich, ihren eigenen Vater, mal herzhaft zum Narren gehabt, eine Geschichte, die mir bei jeder Gelegenheit aufgetischt wird, weil sie mir drei Flaschen Champagner kostete.“

„Sind wir mal in einer fröhlichen Gesellschaft, wo natürlich auch wieder die absolute Gleichheit der beiden Mädels besprochen wird. Ich bin unvorsichtig genug mich auf eine Wette einzulassen, daß ich sie unter allen Umständen erkennen würde. Werde also hinausgeschickt, denke mir dabei, sie werden die blauen und rosa Tücher, die sie zufällig trugen, und ihre Plätze wechseln, und gehe nach meiner Rückkehr mit stolzer Zuversicht auf den Platz zu, auf dem vorher Lilly gesessen hatte, in dem guten Glauben, jetzt die Milly vor mir zu haben. Da — ein ausgelassenes Gelächter — ich ganz verdutzt — und was muß ich hören? — Daß sie garnichts mit einander vertauscht hatten, weder Tücher noch Plätze, aber daß ich mich als eigener Vater gründlich blamirt hatte. Ich lachte natürlich mit, wette seit der Zeit aber nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

wie auch an dem zur Einleitung desselben auf das Programm gesetzten historischen Festzuge am Sonntag, den 23. Juli darf jede Gilde nur in der für sie vorgeschriebenen und bereits eingeführten Uniform theilnehmen. Bei unserer Thorner Gilde sind als Uniform bekanntlich graue Joppen mit Eichelverzierung und graue Hüte eingeführt, doch haben sich bisher noch nicht alle Mitglieder diese Uniformstücke angeschafft. In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, diese Uniform beizubehalten; es wurde festgestellt, daß etwa 20 Mitglieder bereits im Besitze der vorschriftsmäßigen grauen Joppen und Hüte sind; die übrigen Mitglieder erklärten sich bereit, dieselben ebenfalls für sich anzuschaffen und, wenn möglich, schon zum diesjährigen Königsschießen (22.—24. Juni) in der einheitlichen Tracht zu erschienen. — Der Vorsitzende, Herr Klempnermeister R. Schultz machte schließlich noch eingehende Mittheilungen über den für das Bundesschießen geplanten historischen Festzug. Der Zug wird in etwa hundert Kostümen einen Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung der Schützen von den frühesten Zeiten die Jahrhunderte hindurch bis zur Gegenwart (moderne Schützen auf dem Zweirade) gewähren. — Ehrengaben, welche zum Ausschießen bei dem diesjährigen Provinzial-Bundesfest zur Verfügung stehen, sind bereits in sehr großer Zahl gestiftet worden. Fast alle Gilden des Bundes haben bereits ihre Beschlüsse in dieser Hinsicht gefaßt und namhafte Spenden bewilligt; auch von Privaten sind bereits eine beträchtliche Anzahl Ehrengaben zugesagt worden. Die Thorner Industriellen 2c. werden es sich sicher nicht nehmen lassen, unsere Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welche sich eine recht glanzvolle Gestaltung des Thorner Bundesschießens angelegen sein läßt, durch Ueberweisung schöner Ehrengaben zu unterstützen, wie denn in dieser Hinsicht ja schon verschiedene mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Auch von der Stadt, welche der Gilde in dankenswerther Weise schon den Betrag von 3000 Mk. zur Ausrüstung des Festes zur Verfügung gestellt hat, ist ferner wohl noch mit Sicherheit die Stiftung eines würdigen städtischen Ehrenpreises zu erwarten, so daß hoffentlich auch in Bezug auf die zum Ausschießen kommenden Ehrengaben das Thorner Bundesschießen den auswärtigen Schützen eine besonders angenehme Erinnerung sein wird. — Vor Eintritt in die Tagesordnung war das Andenken des verstorbenen Kameraden Kaufmann Emil Schumann durch Erheben von den Sitzen geehrt worden.

— [Der westpreußische Butterverkaufsverband] hält am Dienstag, den 30. d. Mts. Mittags 12 Uhr im „Danziger Hof" zu Danzig seine Jahresversammlung ab, zu der auch Gäste Zutritt haben.

— [Hebeammen-Prüfung.] Am westpreußischen Provinzial-Hebeammeninstitut begannen am Mittwoch die Jahresprüfungen. Anwesend waren 37 Frauen und Mädchen aus der Provinz. Die Prüfungen, welche Sonnabend ihr Ende erreichen, werden von den Herren Geheimrath Abegg, Regierungs-Medizinalrath Dr. Bornträger und Assistenzarzt Dr. Köstlin abgehalten.

X [Tarifierung von Umzugsgut] bei der Beförderung mit der Eisenbahn. Es kommt nicht selten vor, daß neue Möbel und Ausstattungsgut von den Versendern in den Frachtbriefen als Umzugsgut bezeichnet und demgemäß zu den billigeren Frachtsätzen des Spezialtarifs III. abgefertigt werden. Die Güterabfertigungsstellen sind deshalb neuerdings angewiesen worden, bei der Abfertigung von Umzugsgut mit besonderer Sorgfalt darüber zu wachen, ob das aufgelieferte Gut thatsächlich aus Anlaß eines Umzuges zur Beförderung gelangt. Zur Beseitigung gerechtfertigter Zweifel sind im äußersten Falle die Versender zur Beibringung einer polizeilichen Bescheinigung darüber anzuhalten, daß es sich um eigentliches Umzugsgut handelt.

— [Ueber den Besuch der Bahnhofswirthschaften durch das Zugpersonal] hat die Eisenbahndirektion in Bromberg Folgendes bestimmt: Jeder Fahrbeamte hat zum Betreten der Bahnhofswirthschaft die Erlaubniß des diensthabenden Stationsbeamten einzuholen, nachdem zuvor das Wagenpersonal bei dem Zugführer, der Lokomotivheizer bei dem Führer die Erlaubniß zur Entfernung von dem Zuge nachgesucht haben. Die Erlaubniß ist nicht zu ertheilen, wenn der Zug auf der Station weniger als fünf Minuten Aufenthalt hat. Der diensthabende Stationsbeamte ist dafür verantwortlich, daß durch den Aufenthalt des Zugpersonals in der Bahnhofswirthschaft keine Ueberschreitungen der fahrplanmäßigen Aufenthaltszeiten herbeigeführt werden und keine mangelhafte Bedienung der Züge erfolgt, daß vielmehr das Zugpersonal sich rechtzeitig zur Ausübung seiner Dienstobliegenheiten bei dem Zuge wieder einstellt. Auch darf die Erlaubniß zur Entfernung nicht dem ganzen Zugpersonal zu gleicher Zeit ertheilt werden. Das Betreten der Warteräume erster und zweiter Klasse ist dem Zugpersonal nicht gestattet.

☐ [Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke.] Die Postämter sind angewiesen worden, die silbernen Zwanzigpfennigstücke einzusammeln und an die Oberpostkassen oder an die Reichsbankanstalten abzuführen. Die Reichsbankanstalten sind angewiesen, silberne Zwanzigpfennigstücke in jeder Höhe in Zahlung zu nehmen oder diese Stücke in beliebigen Mengen gegen andere Reichssilbermünzen (Thaler oder Nickelmünzen) umzutauschen.

— [Für Baugewerksschüler.] Im Herbst d. Js. wird an der Baugewerkschule in Magdeburg ein Sonderkursus für Steinmetztechniker und an den Königlichen Baugewerkschulen in Münster und Posen ein solcher für Tiefbautechniker eingerichtet werden. Bei beiden Kursen werden nur solche junge Leute zugelassen, die an einer preußischen Baugewerkschule die vierte und dritte Klasse durchgemacht und die Reife für die zweite Klasse erworben haben, oder die durch eine Prüfung den Nachweis erbringen, daß sie die für die zweite Klasse erforderlichen Kenntnisse besitzen. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Sonderunterrichts wird von den Direktionen der sämmtlichen preußischen Baugewerkschulen ertheilt. Aufnahmegesuche sind rechtzeitig an die Direktionen in Magdeburg, Münster oder Posen zu richten.

△ [Vom Warschauer Holzmarkt] wird gemeldet: Die feste Stimmung, welche seit einiger Zeit auf dem Warschauer Holzmarkt eingetreten ist, dauert ununterbrochen fort. Es herrscht Seitens des Auslandes, in erster Linie Deutschlands, große Nachfrage für alle Holzgattungen. Mauerlatten sind im Preise anziehend und auch Eichendauben zeigen Tendenz zum Steigen. Galizisches Tannenholz findet jetzt willige Abnehmer. Die große Bedarfsfrage deutscher Eisenbahnen für Kiefernschwellen hat den Preis für diese Gattung in die Höhe getrieben, während Eichenschwellen etwas niedriger gezahlt werden. Es wurden nach Preußen 1000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 75 Pf. per Kbf. und 2000 Bauhölzer zu 41 Kbf. zu 76 Pf. per Kbf. franko Schulitz verkauft.

N [Militärisches.] Um den Besichtigungen der beiden Bataillone Infanterie-Regiments Nr. 175, welche heute und morgen in Gegenwart des kommandirenden Generals von Lentze in Graudenz stattfindet, beizuwohnen, hat sich gestern Abend der Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, Generalmajor Behm mit seinem Adjutanten, dem Oberleutnant von Raumer nach Graudenz begeben.

+ [Ein starker kerngesunder Eichenstamm] von 1,40 Meter Durchmesser lagert auf dem Hofe der Schneidemühle des Herrn Illgner zur Verarbeitung. Die Eiche stammt aus der Thorner Niederung.

△ [Groben Unfug] recht lümmelhafter Art haben in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einige Kellner 2c. auf der Bromberger Vorstadt in der Mellinstraße verübt, indem sie Schilder von den Häusern abrissen, Gartenthüren aushoben, Laternen zertrümmerten, die Hausglocken zogen 2c. — kurz die ganze Mellinstraße unsicher machten. Als der Hauptübelthäter ist der Kellner Wilhelm Leulleik ermittelt worden. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung der Schuldigen übergeben worden.

W [Rechte Leckermäuler] müssen einige Diebe gewesen sein, welche in der letzten Nacht in der Uebrickschen Konditorei (Moderack) auf der Bromberger Vorstadt einen Einbruch ausgeführt und daselbst ververschiedene Torten gestohlen haben.

+ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 407 Ferkel und 49 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 33—35,50 Mark, für magere 30—32,50 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Ⓟ [Polizeibericht vom 26. Mai.] Gefunden: Ein kleiner Geldbetrag in der Mellinstraße; eine Milchkanne in der Nähe des Hotels „Thorner Hof"; ein Schlüssel in der Baderstraße; ein Paar Zwirnhandschuhe in der Breitestraße. — Verhaftet: Drei Personen.

Υ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,53 Meter über Null, weiter fallend. Wassertemperatur $13^{1}/_{2}$ Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Rußland" aus Warschau ohne Ladung, „Hamburg" aus Danzig mit Ladung und 6 Kähnen im Schlepptau und „Neptun" aus Leonow mit 6 beladenen Gabarren, 2 Kähne mit Kleie aus Wloclawek, 3 Kähne mit Eisen und Kohlen aus Danzig, 2 unbeladene Kähne aus Brahnau. Eingegangen sind 8 Traften Rundkiefern, Erlen, Mauerlatten, Eichen- und Kiefern-Schwellen, abgeschwommen nach Schulitz.

— Mocker, 25. Mai. Das zum Gutsbezirk Ollek gehörige Etablissement Lkraszyn ist von dem Standesamtsbezirk Gurske abgetrennt und mit dem Standesamtsbezirk Mocker vereinigt worden.

— Culmsee, 24. Mai. Herr Bürgermeister Hartwich hatte auf Dienstag, den 23. d. Mts. nach der Villa nova hier die hiesige Bürgerschaft zu Besprechung über Einrichtung einer Badeanstalt eingeladen. In der Versammlung, welche nur mäßig besucht war, wurde die Errichtung einer Badeanstalt für nothwendig erachtet, jedoch entschied man sich dafür, von der Erbauung einer solchen durch eine eventl. zu bildende Aktiengesellschaft abzusehen, vielmehr bei der hiesigen Stadtgemeinde einen Antrag auf Errichtung einer städtischen Badeanstalt einzubringen. Mit der Ausarbeitung eines derartigen Gesuchs wurden fünf Herren beauftragt. — Der lang ersehnte Umbau des Bahnhofsgebäudes soll nun endlich in Angriff genommen werden. Die Regierung ist bereits mit den angrenzenden Bewohnern wegen Abtretung des erforderlichen Landes in Unterhandlung getreten. — Die Baulust hat in diesem Jahre sehr nachgelassen. Während in früheren Jahren 7 bis 8 größere Bauten jährlich ausgeführt wurden, ist in diesem Jahre nur ein Bau in Angriff genommen.

Vermischtes.

Zum Wettstreit deutscher Männergesang-Vereine, der am heutigen Freitag beginnt, wird aus Kassel berichtet: Seit Monaten steht der Gesangswettstreit hier im Mittelpunkt des gesammten Interesses. Die Wirthe haben ihre Räume, soweit es eben ging, erweitert, die Brauereien sind im Hinblick auf die Trinkfähigkeit deutscher Sängerkehlen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gegangen und die Ansichtspostkarten-Fabrikanten haben eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt. Hitzige Debatten über die Aussichten der einzelnen Vereine werden von den ganz kundigen Thebanern geführt, zweifellos werden auch Wetten eingegangen werden. Die Hauptstraßen der Stadt prangen im Festschmuck. Fahnen und Wappen zieren die Häuser, in der in voller Frühlingspracht stehenden Aue ist die Festhalle aufgeschlagen, die über 6000 Zuhörer faßt; opferbereit haben sich die Bürger zur Aufnahme der Gäste erboten, und zahlreiche Fremde sind eingetroffen und füllen die Stadt. Da die am Orte des Wettstreites wohnenden Sänger sich am Turnier nicht betheiligen dürfen, so wirkten die Kasseler Vereine nur am Begrüßungsabend (Donnerstag) mit, der außer den modern gewordenen Fanfarenstößen nur Vorträge hiesiger Sänger bot. Achtzehn Vereine aus Berlin, Bremen, Dortmund, Essen, Gotha, Hannover, Köln, Mühlheim, Mühlhausen, Aachen, Erfurt, Karlsruhe, Offenbach, Magdeburg, Potsdam, Straßburg werden um die Preise ringen.

Von der Kaiseryacht. Auf der im Kieler Kriegshafen liegenden kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" werden gegenwärtig allabendlich interessante Uebungen ausgeführt als Vorbereitung zu der bevorstehenden Nordlandsreise des Kaisers. Es handelt sich um einen elektrischen Signalapparat, der selbst bei stärkstem Seegange nicht versagt und jetzt erprobt wird. Der Apparat läßt Lichter in allen Farben erscheinen und verleiht dadurch der Yacht einen entzückenden, ja märchenhaften Anblick.

Der Tenorist Heinrich Bötel unternahm am zweiten Pfingstfeiertage in Hamburg eine Wagenausfahrt. Durch einen Unfall stürzte der Wagen um und Bötel trug eine schwere Verletzung des rechten Knies davon. Die Aerzte mußten zu einer Operation der Kniescheibe schreiten.

Alexandrien, 24. Mai. Zwei neue Pestfälle sind hier vorgekommen, so daß die Gesammtzahl der gestrigen und heutigen vier beträgt.

Hongkong, 24. Mai. Die Pest hat weiter um sich gegriffen. Anfangs dieses Monats kamen hier 313 Fälle derselben vor, von welchen 254 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Wegen dreifachen Gattenmordes verhaftete die Polizei in Mariateresianopel die Wittwe Ludwig Thuri. Die Verhaftete soll ihre drei Ehegatten, von denen der letzte reformirter Geistlicher gewesen ist, vergiftet haben.

Eine Feuersbrunst äscherte die russische Stadt Baranow ein. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Ein brennendes Haus stürzte ein, und 15 Personen kamen um. Das Elend ist entsetzlich.

Die deutschen Hochseefischerei-Interessenten sind bestrebt, das Interesse an der in früheren Jahrhunderten von Deutschland aus lebhaft betriebenen Fischerei im Nordmeer neu zu beleben. Einen geeigneten Platz, von wo aus der Fischfang ausgeübt und wo die Verbreitung der Fangergebnisse für den Weiterversandt vorgenommen werden könnte, glaubt man in der zwischen Norwegen und Spitzbergen belegenen Bäreninsel gefunden zu haben. Um einen ersten Versuch zu machen und dabei die in Betracht kommenden Verhältnisse näher zu erkunden, ist von Seiten des Fischereivereins auf zwei Schiffen eine Expedition nach jener herrenlosen Insel abgesandt.

Beim Spielen mit einer brennenden Cigarre versengte kürzlich in Stendal ein 13 jähriger Knabe einem 6 jährigen Mädchen das Haar. Die Cigarre fiel dem Mädchen in den Nacken und entzündete seine Kleider. Das Kind ist den Brandwunden erlegen.

Was kostet der Friedenskongreß? Die Kosten des Kongresses werden aller Voraussicht nach ganz bedeutende sein und für alle betheiligten Staaten zusammen sich wohl auf einige Millionen beziffern. Die holländische Regierung bewilligte 75 000 Gulden für Repräsentationsauslagen. Der Zar votirte seinen Delegirten vorläufig 150 000 Rubel, und nicht viel weniger werden die Feste und Empfänge kosten, welche der russische Botschafter Staal als Kongreßpräsident veranstalten maß. Der Sultan entsendet vier Delegirte und drei Sekretäre; von diesen bezieht der erste Delegirte Turkan Pascha 600 türkische Pfund und täglich 10 Pfund, der zweite Delegirte Noury Bey 500 Pfund und täglich 5 Pfund, die Uebrigen je 300 Pfund und täglich 3 Pfund. Wenn der Kongreß, wie man annimmt, zwei Monate währt, ergiebt sich eine stattliche Schlußziffer, und nach diesem Maßstabe kann man auch beiläufig die Auslagen der übrigen Staaten bemessen.

Ein Zollkuriosum. In Altona hat sich im Grenzverkehr mit Hamburg kürzlich folgender komische Vorfall ereignet. Die Straße „Beim Grünen Jäger" liegt hart an der Hamburg-Altonaer Grenze, und zwar so, daß der Bürgersteig zu Altona, der Fahrdamm zu Hamburg gehört. Ein Altonaer Schlächtergeselle sollte Fleisch zu einem an dieser Straße in Altona wohnenden Kunden bringen. Da es polizeilich verboten ist, mit einer Mulde Fleisch auf dem Bürgersteig zu gehen, so wurde er von diesem herabgewiesen. Kaum aber hatte er den Fahrdamm betreten, da wurde er von einem Hamburger Polizeibeamten angehalten und das Fleisch beschlagnahmt, weil es nicht den vorgeschriebenen Hamburger Untersuchungsstempel trägt. Auf seinen Einspruch hin erhielt der Schlächtermeister acht Tage später sein Fleisch zurück, doch war es natürlich verdorben.

Kutscherstolz. „Achtung, Schorschl, a' Motorwag'n kommt!" — „A was — vor an' Wag'n ohne Roß' hab' i' kan' Achtung!"

Neueste Nachrichten.

Bremen, 25. Mai. Herrn Geo Plate ist in Beantwortung seiner Anzeige an den Kaiser von seiner Wahl in die Verwaltung der Suezkanal-Gesellschaft folgendes Telegramm Sr. Majestät aus Sangerhausen zugegangen: „Mit lebhafter Befriedigung habe ich die Meldung von Ihrer Wahl entgegengenommen. Indem ich Sie und den Norddeutschen Lloyd zu diesem Zeichen des Vertrauens auch im Auslande beglückwünsche, erhoffe ich von dieser Wahl eine kräftige Förderung des deutschen Schiffs- und Handelsverkehrs."

Madrid, 25 Mai. Emilio Castelar ist heute in San Pedro de Pinaster gestorben.

New York 25. Mai. Eine Depesche des „New York Herald aus Washington besagt, der Regierung seien amtliche Berichte aus Manila zugegangen, denen zufolge die Konferenz mit den Filipinos geschlossen worden ist. Die Filipinos seien ins Hauptquartier Aguinaldo's zurückgekehrt, ohne daß ein befriedigender Abschluß der Verhandlungen erzielt worden wäre.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,60 Meter Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind O. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 27. Mai: Kühler, wolkig, vielfach trübe mit Regenfällen. Windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 50 Min., Untergang 8 Uhr 5? Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 39 Min. Nachts, Unterg. 5 Uhr 30 Min. Morgens.

Sonntag, den 28. Mai: Ziemlich kühl, wolkig, strichweise Regen, windig.

Montag, den 29. Mai: Wolkig, wenig wärmer, meist trocken, lebhafter Wind.

Dienstag, den 30. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, windig. Strichweise Regen und Gewitter.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 26. Mai 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,25—2,75	Kaulbarsche „ . . .	0,——0,30
Kartoffeln „ . .	1,60—2,20	Bressen „ . . .	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „ . . .	0,90—1,—
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen „ . . .	0,35—0,45
Kohlrabi pr. Mandel junge	0,——0,05	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Gurken das Stück . .	0,30—0,50	Zander „ . . .	0,45—0,55
Wrucken pro Mandel .	0,80—1,20	Sardinen „ . . .	0,——0,30
Mohrrüben 3 Bund junge	0,05—0,—	Stör „ . . .	0,——0,50
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Quappen „ . . .	0,——0,40
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Krebse pro Schock . .	1,20—2,50
Spinat pro Pfund . .	0,——0,10	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „ . .	0,20—0,30	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Spargel 1 Pfund . .	0,50—0,70	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,65—0,90	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,80	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Salat drei Köpfe 10 Pfg. Radieschen pro 3 Bund 10 Pfg.
Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 5.	25. 5.		26. 5.	25. 5.
Tendenz der Fondsb.	schwk.	schwk.	Pos. Pfandb. $3^{1}/_{2}$%	98,40	98,40
Russ. Banknoten	216,85	217,—	„ „ 4%	101,80	101,70
Warschau 8 Tage	216,60	—,—	Poln. Pfdbr. $4^{1}/_{2}$%	100,20	100,10
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,80	Türk. 1% Anleihe C	95,40	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	92,—	92,—	Ital. Rente 4%	91,90	95,25
Preuß. Consols $3^{1}/_{2}$ pr.	100,75	100,80	Rum. R. v. 1894 4%	198,40	91,90
Prß. Consols $3^{1}/_{2}$% abg	100,75	100,70	Disc. Comm. Antheile	204,60	198,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	92,—	Harp. Bergw.-Act.	95,45	200,80
Dtsch. Reichsanl $3^{1}/_{2}$%	100,75	100,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. $3^{1}/_{2}$%	95 25	95,25
„ „ $3^{1}/_{2}$% „	97,60	97,50	Weizen: loco i. New-York	$84^{5}/_{8}$	$83^{1}/_{4}$
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,10	40,20

Wechsel-Discont $4^{1}/_{2}$% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsanl. $5^{1}/_{2}$%

Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl.

Die außerordentliche Preissteigerung, die das Superphosphat seit Frühjahr 1898 erfahren hat, und die infolge dauernden Anziehens der Preise für Rohphosphate sich noch zu verstärken droht, läßt mit Sicherheit erwarten, daß zum Herbste der Verbrauch an Thomasschlacke ein so starker sein wird, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Konnten nun schon bisher die Lieferungen im Herbste nicht in allen Fällen so rechtzeitig ausgeführt werden, wie dies im Interesse der Besteller gewesen wäre, so liegt die Befürchtung nur zu nahe, daß sich in den kommenden Monaten Juli, August und September die **Ansprüche** an die **Leistungsfähigkeit** der Werke noch ganz wesentlich erhöhen.

Wenn nun auch Seitens der Werke alle Vorkehrungen getroffen werden, um den zu erwartenden größeren Abforderungen nach Möglichkeit entsprechen zu können, so dürfte es sich doch empfehlen, wenn die Landwirthschaft sich nicht der Gefahr etwaiger Lieferungs-Verzögerung aussetzt und schon in den Monaten Mai, Juni mit dem Bezuge von Thomasmehl beginnt.

Um nun Störungen im Bezuge vorzubeugen, zugleich den Landwirthen einen **frühzeitigen Bezug von Thomasmehl** ohne Mehrkosten zu ermöglichen, haben die Thomasphosphatwerke eine Vergünstigung in der Art eintreten lassen, daß für den Bezug im Monat Mai 2%, für den Bezug im Monat Juni $1^{1}/_{2}$% Lager- und Zinsvergütung gewährt wird. Es empfiehlt sich umsomehr, von dieser Gelegenheit des Bezuges im Monat Mai und Juni ausgiebigsten Gebrauch zu machen, als gerade in dieser Zeit der Landwirth durch die Anfuhr des Thomasmehles keine anderen Arbeiten zu versäumen braucht, der zugleich der Gefahr sicher enthoben ist, vielleicht später gezwungen zu sein, an Stelle des billigen Thomasmehls das viel theurere Superphosphat benutzen zu müssen. Welche Nachtheile ihm hieraus entstehen würden, ergiebt sich recht deutlich aus nachstehenden Zahlen. Es kostet augenblicklich **ab Hafenstation** 1 kg lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl **$28^{1}/_{2}$ Pf.**, dagegen 1 kg lösliche Phosphorsäure im Superphosphat **38—39 Pf.** Die lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl ist also um **10 Pf.** billiger, als die Phosphorsäure im Superphosphat.

Diese Differenz erhöht sich auf **12—13 Pf.** für den südlicheren Theil unsererer Provinz, wohin sich das Thomasmehl **direkt per Bahn ab Werk** billiger, Superphosphat aber noch theurer stellt.

Hohenzollern-Park.
(W. Schulz.)

Sonntag, den 28. Mai 1899:

Abschieds-Concert

des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil** aus Danzig mit der aus 35 Musikern bestehenden Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm.) No. 2.

Anfang 5 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Entree 25 Pfg.**

W. Schulz.



Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber guter Sohn

Ernst

im Alter von $5^1/_2$ Jahren, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Mocker, den 26. Mai 1899

Die trauernden Hinterbliebenen.

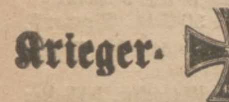
Maternitzki u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Lindenstraße 19 aus auf dem Mockerschen Kirchhof statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Bernhard Cohn** findet Sonntag, den 28. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Diakonissenhaus aus statt.

Der Vorstand

des Israel. Kranken- u Beerdigungs-Vereins





Krieger-Verein.

Für die am **Fahnenweihfeste des Krieger-Vereins der Thorner Stadtniederung** theilnehmenden Kameraden stehen Wagen am 28. d. M., Mittags $12^1/_2$ Uhr, Bromberger Vorstadt am Kinderheim, unentgeltlich zur Verfügung.

Zu der am 4. Juni d. J. stattfindenden Feier des 20jährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Briesen verbunden mit dem Bezirkstage der Kriegervereine des Bezirks Thorn wollen sich die theilnehmenden Kameraden bis zum 29. d. Mts. bei dem Kameraden Mausolf (Ecke der Heiligegeist- und Araberstraße anmelden.

Der Vorstand.

Freihändiger Verkauf.

Das Grundstück **Tuchmacherstr. Nr. 2** — Grundbuch Nr. 187/88 — den **Frohwerk'schen** Erben gehörig soll behufs Nachlaßregulirung **freihändig** verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vormund

A. Bader,

Kämmerei Kassen-Buchhalter.

Häcksel

von kerngesundem Roggenstroh pro Ctr. **Mk. 1,50,** bei Ladungen franko Thorn.

Roggenpreßstroh

pro Ctr. **Mk. 1,00**

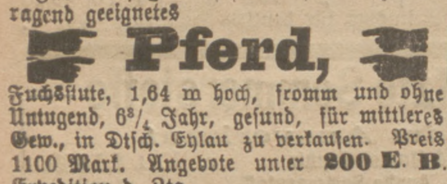
offerirt

Briesener Dampf-Häckselschneiderei

Gustav Dahmer,

Briesen Westpr.

Für Compagnie-Chef u. Adjutant hervorragend geeignetes



Pferd,

Fuchsstute, 1,64 m hoch, fromm und ohne Untugend, $6^3/_4$ Jahr, gesund, für mittleres Gew., in Dtsch. Eylau zu verkaufen. Preis 1100 Mark. Angebote unter **200 E. B.** Expedition d. Ztg.

Herrenrad

(Halbrenner) I. Kl., hochfein, neu zu verk.

Araberstraße 16, I.

Ein sehr gut erhaltenes, noch wenig gefahrenes

Herrenfahrrad

(Halbrenner) krankheitshalber billig zu verkaufen **Mocker, Lindenstr. 20, I.**

Ein gut erhaltener dreirädiger

Kinderwagen

steht zum Verkauf.

Klosterstraße 18 3 Treppen.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co., Dresden, es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie f. zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf.**

Neue Malta-Katoffeln
Feinste Matjesheringe

empfiehlt **A. Kirmes**

Ganz fettes Kernfleisch

offerirt die Roßschlächterei

Bäckerstraße 25.

---

1 ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Brombergerstr. 102.

Bromberger Gastgewerbliche u. Kochkunstausstellung!

vom 27. Mai bis 4. Juni.

Eröffnung der Ausstellung
am 27. Mai Mittags 12 Uhr.

Täglich grosses Militär-Konzert.

Die größte Menagerie des Kontinents

ist hier eingetroffen und auf dem Platze am Bromberger Thore aufgestellt.



Dieselbe ist von Sonnabend ab täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Haupt-Dressurvorstellungen

sowie Fütterungen finden Nachmittags 4 Uhr 6 Uhr und Abends 8 Uhr statt.

Die Menagerie enthält über 100 lebende Raubthiere aus allen Welttheilen u. A.: 10 Königslöwen aus der Berberei u. Nubien, Königstiger aus Bengalen, Jaguar, Leoparden, 5 gestreifte und gefleckte Hyänen, verschiedene Bären darunter Eisbären, Hufeisen- und Kragen-Bären, Wasch- und Ameisenbär, Lippenbär, Elephanten, Kameele, Wölfe, Lama, Antilopen, Gnu, Muflon, Zebu, eine Kängeruhmutter mit Jungen, verschiedene Vögel, darunter: Strauße, Casuar, Pelikan, Lämmergeier, Arraras u. dergl. mehr. 25 Affen in versch. Gattungen, vom größten Mandrill bis zum kleinsten Löwenäffchen. — Besonders sehenswerth sind **Fari Makis**, die einzigen in Europa und der Waldteufel. — **Dressur** mit **Königslöwen und Königstigern,** sowie **Elephanten und Kameelen** wird Herr **Theodor** und Frl. **Emilie Fischer** vorführen. — Mit **Riesenschlangen** von 16 Fuß Länge wird sich Fräulein **Emilie Fischer** produziren.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfennig, 2. Platz 30 Pfennig. **Kinder:** 1. Platz 30 Pfennig, 2. Platz 20 Pfg.

Diese Menagerie ist nicht mit den bisher gesehenen Menagerien zu vergleichen. Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll

der Besitzer A. Fischer.

Pferde zum Schlachten werden gekauft.

Das

Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager

Neustädt. Markt 22

bestehend in **fertigen**

Herren- und Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins

wird täglich um zu räumen zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Anfertigung nach Maaß wird in bekannt elegantem Sitz billigst angefertigt.

Ein schöner Rasenplatz, der allerprächtigste Gartenschmuck!

Man erreicht diesen durch **meine Prima-Mischung** für feinen Garten- oder Bleichrasen. **5 Ko. 5 Mk., 50 Ko. 40 Mk.** Mischung für **feinsten Teppichbeetrasen 5 Ko. 6,50 Mk., 1 Ko. 1,50 Mk.** (Für grössere Quantitäten Preise brieflich.) Diese Mischungen sind sorgfältigst zusammengesetzt, wie sie langjährigste Praxis und Erfahrung gelehrt! Man kann daher sicher sein, die besten Erfolge damit zu erzielen.

Die Herstellung von Rasenplätzen von April bis Juli.

Schaffe nun jeder Gartenbesitzer seinem Gärtchen oder seinen Anlagen diesen prächtigen, dem Auge so wohlthuenden Rasenschmuck!

Samen-Spezial-Geschäft

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstrasse 28.

Grunau's
Bierversandt zur „Wolfschlucht"

Baderstraße Nr. 28

empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:

Erlanger, Gebr. Reif.

Nürnberger (Siechen).

Königsberger Wickbold.

Echt *Berliner Weissbier.* **Echt**

Grätzer.

Frauenburger Mumme.

Sämmtliche Biere gelangen auch in der Probirstube zum Ausschank.

Gut möbl. Zimmer

nach vorne zu vermiethen.

Coppernikusstr 23, 2 Tr

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Bei genügender Betheiligung fährt Dampfer

„Graf Moltke"

am Sonntag, den 28. d. Mts. nach **Pensau.**

Abfahrt 10 Uhr Vormittags.

Abfahrt von Pensau 6 Uhr Nachmittags.

Hin- und Rückfahrt pro Person **75 Pfg.**

Kinder **30 Pfg.**

Anlegestelle in der Nähe des Finstern Thores.

Restauration an Bord.

Volksgarten.

Sonnabend, den 27. u. Sonntag, den 28. cr.

Grosses Volksfest

(a la Vogelwiese)

im Garten und angrenzenden Festplatz.

Volksfest und Kinderbelustigungen aller Art

Täglich von Nachmittag 4 Uhr ab bis Abends 10 Uhr

Grosses Doppel-Concert

von der gesammten Kapelle des Pomm. Pionier Bat. Nr. 2

Bei eintretender Dunkelheit

feenhafte Beleuchtung

des ganzen Etablissements

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Entree pro Person 10 Pfg. Kinder frei. Alles Nähere die Plakate.

Neu hinzugekommen:

Nur für 2 Tage (Sonnabend und Sonntag)

Größter arabischer Circus,

ferner Stattfinden der phänomenalen

„Höllenfahrt" von Miß Ada, per Rad,

ausgeführt auf einem straffgespannten Drahtseile von der 70 Fuß hohen Tonne im Volksgarten. Auftreten des weltberühmten Schnelläufers **Mr. Gasmor.** sowie der Schnellmalerin **Miss Carolina.**

Victoria-Garten.

Der

Tennis-Platz

ist noch für einige Tage zu vergeben.

Tüchtige

Hosen- und Westen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei

B. Sandelowsky & Co.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Wiese, Conditorei.

Mehrere Familien,

auch Wittwen mit Kindern u. einige Mädchen erhalten dauernd lohnende Arbeit in einer Fabrik. Reise frei.

Gniatczynski, Thorn,

Junkerstraße 1

vis-à-vis Hotel „Blaue Schürze".

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

---

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei.

Gut möbl. Zimmer

billig zu vermiethen. Auf Wunsch Pension.

Seglerstraße 6, Hof II.

---

1 freundl. Sommerwohnung

mit Balkon zum 15. Juni zu vermiethen.

Thalstraße 25, 1 Tr. rechts.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u Mellienstr.-Ecke 19.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.



Große Krebse.
Georg Voss.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4. 3 Tr.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Trinitatis, den 28. Mai 1899.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Waubke-Gr. Lichtenau (Probepredigt.)
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlshof.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule zu Mocker.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Czernewitz.

Morgens 7 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. $10^1/_4$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Gemeinde Ernstrode.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

(Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. $3^1/_2$ Uhr: **Gebets-Versammlung** mit Vortrag:
Vorsitzender des Vereins S. Streich.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.